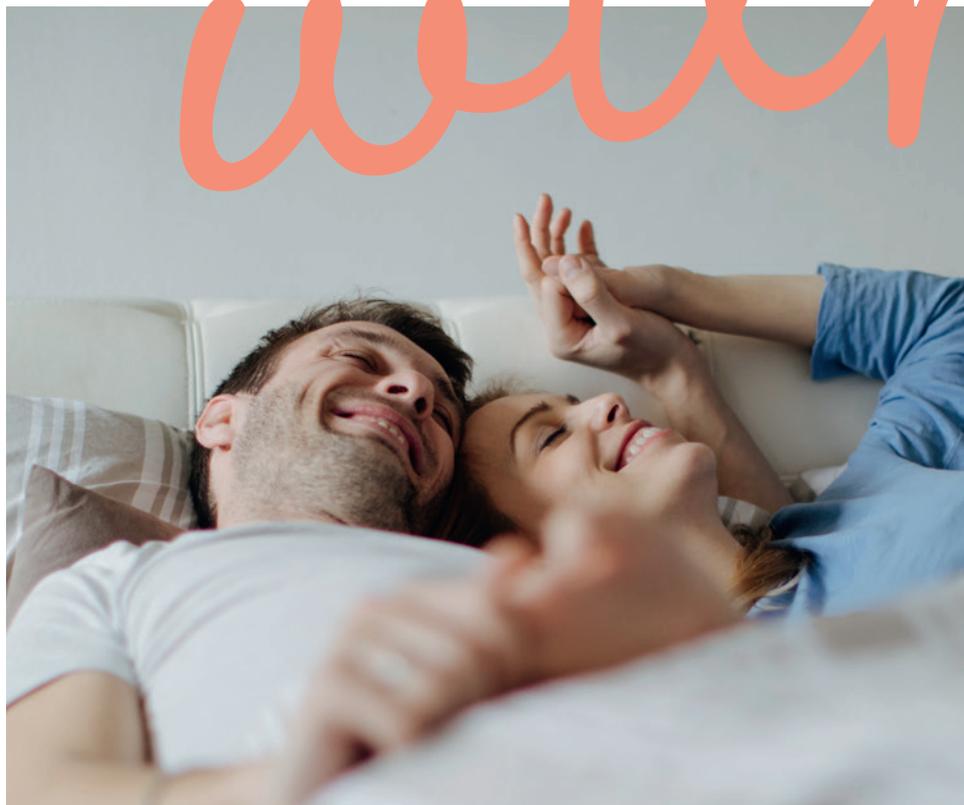


welk



Partnerschaft, Sexualität und Familienplanung

mit chronisch-entzündlicher Erkrankung

Gemeinsam erfolgreich!



Online lesen und herunterladen unter
www.abbvie-care.de/partnerschaft

Inhaltsverzeichnis

5 Vorwort

Partnerschaft & Sexualität

- 7 Gemeinsam einen guten Weg finden
- 10 In Balance trotz der Erkrankung
- 15 Intimität und Sexualität

Kinderwunsch & Familienplanung

- 20 Mit guter Planung in die Schwangerschaft
- 22 Wird die Erkrankung vererbt?
- 23 Fruchtbarkeit und Zeugungsfähigkeit

Schwangerschaft & Stillzeit

- 25 Medikamente vor und in der Schwangerschaft
- 28 Einfluss der Schwangerschaft auf die Erkrankung
- 30 Geburt und Stillzeit

Weitere Informationen

- 32 Austausch und Selbsthilfe
- 34 Broschüren zum Leben mit chronisch-entzündlichen Erkrankungen



Liebe Patientin, lieber Patient,

tritt eine chronisch-entzündliche Erkrankung in Ihr Leben, müssen Sie häufig in vielen Lebensbereichen lernen, mit ihren Folgen umzugehen. Egal ob die Gelenke, der Darm oder die Haut betroffen sind, auch Partnerschaft und Sexualität können durch die Erkrankung oder die damit verbundene Therapie beeinflusst werden.

Ein offener Umgang miteinander ist dann häufig eine wichtige Basis dafür, einen guten Weg in der Beziehung mit der Erkrankung zu finden.

Oft fällt die chronisch-entzündliche Erkrankung in eine Lebensphase, in der die Familienplanung Thema ist. Damit tauchen eine Reihe von Fragen dazu auf, was die Erkrankung für eine Schwangerschaft bedeuten könnte. Viele Bedenken und Unsicherheiten können jedoch entkräftet werden, wenn frühzeitig mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt das Thema Kinderwunsch besprochen wird.

Auch wenn eine chronisch-entzündliche Erkrankung Partnerschaft, Sexualität und Familienplanung beeinflussen kann, muss sie einer erfüllten Beziehung oder der Verwirklichung eines Kinderwunschs nicht im Weg stehen. In dieser Broschüre finden Sie eine Reihe von Informationen und Anregungen rund um das Thema Partnerschaft, Sexualität und Familienplanung.

Alles Gute wünscht Ihnen
Ihr AbbVie Care-Team



Partnerschaft & Sexualität

Gemeinsam einen guten Weg finden

Für viele Menschen sind Beziehungen und Sexualität ein zentraler Teil des Lebens und tragen wesentlich zur Lebensqualität und zu körperlicher und seelischer Gesundheit bei. Gute Beziehungen können unterschiedlich gestaltet sein. Eine positive Kommunikation, Sexualität, eine stimmige Balance zwischen Nähe und Distanz sowie gemeinsame Projekte tragen in vielen Fällen zur Beziehungsqualität bei. Kommt eine chronisch-entzündliche Erkrankung ins Spiel, kann sich die Beziehungsdynamik verändern. Gemeinsam kann es jedoch gelingen, ein neues Gleichgewicht zu schaffen, sodass die Erkrankung auf der einen Seite nicht alles bestimmt und auf der anderen Seite ausreichend berücksichtigt wird.

Die chronische Erkrankung macht Sie nicht aus, ist aber Teil von Ihnen. Daher ist es wichtig, dass auch Ihr*e Partner*in einen eigenen Weg findet, damit umzugehen.

Manchmal nimmt die Erkrankung viel Raum im Leben ein. Schaffen Sie sich daher bewusst Zeit, die Sie mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin gemeinsam verbringen. Achtsame Kommunikation über die eigenen Gefühle und Bedürfnisse sowie gemeinsame Erlebnisse können die Beziehung stärken.

Kommunikation und Vertrauen

Für ein offenes Gespräch und ein Miteinander auf Augenhöhe ist Vertrauen eine wichtige Basis. Vertrauen lässt sich gemeinsam Schritt für Schritt aufbauen. Um zusammen gut mit der Erkrankung umgehen zu können, ist es hilfreich, regelmäßig miteinander ins Gespräch zu kommen. Darüber zu reden, was die Erkrankung bedeutet, welche Bedürfnisse, aber auch Sorgen oder Bedenken beide Seiten haben, kann helfen, Unsicherheiten abzubauen.

Sprechen Sie darüber, was die Erkrankung für Sie beide bedeutet und welche Auswirkungen sie oder auch die Therapie auf die Beziehung und die Sexualität hat.

Viele von uns haben nicht gelernt, offen über sexuelle Wünsche und Bedürfnisse zu sprechen. Umso schwerer fällt dies im Zusammenhang mit einer chronischen Erkrankung. So kann es auch zu Schamgefühlen oder Missverständnissen kommen. Trauen Sie sich trotzdem! Es wird mit jedem Gespräch leichter.

Beziehungswetterbericht

Nutzen Sie den „Beziehungswetterbericht“, um sich mitzuteilen:

- Nehmen Sie sich regelmäßig, zum Beispiel einmal pro Woche Zeit. Sorgen Sie für einen ungestörten Rahmen ohne Ablenkung.
- Nun berichtet jede Seite, wie sie sich gerade fühlt, wie das „Beziehungswetter“ in den letzten Tagen war, und für die nächsten Tage erwartet wird.
- Das Beziehungswetter wird in Ich-Botschaften mitgeteilt, auf Vorwürfe wird verzichtet.
- Für den Wetterbericht wird eine gewisse Zeit festgelegt, z. B. 5 oder 10 Minuten, dann wird gewechselt.
- Wer zuhört, kommentiert und rechtfertigt nicht, sondern hört einfach zu.

Es liegt nicht immer nur an der Erkrankung

Auch wenn eine chronisch-entzündliche Erkrankung Einfluss auf die Beziehung nehmen kann, müssen nicht alle Schwierigkeiten, die auftauchen, mit der Krankheit in Verbindung stehen. Achten Sie darauf, auch andere Ursachen für Probleme zu berücksichtigen und nicht generell die Erkrankung verantwortlich zu machen.

In Balance trotz der Erkrankung

Schmerzen, Erschöpfung oder andere Beschwerden – manchmal legt die Erkrankung ein klares Veto ein, wenn es um gemeinsame Pläne geht. Auch dann ist es hilfreich, sich nicht einfach zurückzuziehen, sondern im Austausch zu bleiben. Wer braucht wann wie viel Ruhe und Rückzug? Wer braucht eher Zuwendung und Nähe? Zusammen kann es gelingen, die Balance zu finden.

Manchmal lassen sich gute Alternativen oder Kompromisse finden, damit die gemeinsame Zeit nicht ins Wasser fällt und Sie beide sich wohlfühlen. Manche Menschen nutzen die Zeit, in der es ihnen gut geht, für gemeinsame Unternehmungen. Andere fühlen sich dadurch eher unter Druck gesetzt. Finden Sie für sich heraus, was Ihnen guttut.

Wenn eine chronische Erkrankung die Beziehung begleitet, können Umdenken und Anpassungen erforderlich sein. Neugier, Kreativität und Mut können dabei helfen, diese neue Situation zu erleichtern. Neue Wege können sich zu Beginn schwieriger anfühlen, sie müssen jedoch nicht weniger gut sein.

Es ist in Ordnung, Hilfe anzunehmen

Unterstützung vom Partner bzw. der Partnerin kann insbesondere in Phasen, in denen die Erkrankung aktiv ist, notwendig sein. Nach Hilfe zu fragen oder diese anzunehmen ist völlig in Ordnung. Wenn Ihnen das schwerfällt, kann ein Perspektivenwechsel helfen:

Wenn Ihr*e Partner*in Sie um Hilfe bitten würde, wie würden Sie reagieren?

Auch wenn Sie aufgrund der Erkrankung oder der Behandlung zeitweise auf Unterstützung angewiesen sind, ändert das nichts an Ihrem Wert als einzigartiger und selbstständiger Mensch!

Hilfe und Unterstützung durch geliebte Menschen kann sehr wohltuend sein. Wenn jedoch überfürsorglich reagiert wird, kann das eine Beziehung auf Augenhöhe beeinträchtigen. In diesem Fall hilft es zu reden, um herauszufinden, wo das gesunde Mittelmaß für beide ist.

Wann erzähle ich von meiner Erkrankung?

Wenn sich eine neue Beziehung anbahnt, stellt sich die Frage, wann der richtige Zeitpunkt ist, über die Erkrankung zu sprechen. Eine generelle Antwort gibt es darauf nicht, denn jeder Mensch ist unterschiedlich und geht auch anders mit einer chronisch-entzündlichen Erkrankung um.

Richtig ist das, womit Sie sich wohlfühlen. Vielleicht warten Sie, bis sich spontan eine passende Gelegenheit ergibt, oder Sie überlegen sich vorher, wie Sie das Thema ansprechen können, weil Sie sich damit sicherer fühlen.

Auch wenn es auf die individuelle Situation ankommt, berichten viele Betroffene, dass Offenheit schon relativ zu Beginn einer Beziehung helfen kann, eine Vertrauensbasis aufzubauen.

**Hören Sie auf
Ihr Bauchgefühl.**





Intimität und Sexualität

Sexualität ist sowohl ein menschliches Grundbedürfnis als auch eine vegetative Funktion. Das ist eine körperliche Funktion unseres Nervensystems, wie u. a. auch Schlaf, Appetit oder Temperaturregulation. Eine chronisch-entzündliche Erkrankung kann das Sexualleben auf unterschiedliche Weise beeinflussen und sich so auch auf das persönliche Wohlbefinden und die Lebensqualität auswirken. Schmerzen, Scham, Fatigue, psychische Schieflagen, Nebenwirkungen von Medikamenten oder Operationen können die Sexualität beeinträchtigen.



Wenn die Erkrankung aktiv ist, kann auch die Lust auf der Strecke bleiben. Gemeinsam können jedoch Wege gesucht werden, die Intimität so zu gestalten, dass beide sexuelle Zufriedenheit finden können.



Im Gespräch bleiben

Wenn es auch nicht immer leichtfällt: Bei der Sexualität ist offene Kommunikation ein wichtiger Schlüssel. Was ist gewünscht und was nicht? Was ist im Moment möglich und was nicht? Sprechen Sie mit Ihrem Partner bzw. Ihrer Partnerin über sexuelle Schwierigkeiten genauso wie über Wünsche und Bedürfnisse.



Alles kann, nichts muss

Nicht nur mit einer chronisch-entzündlichen Erkrankung kann es hilfreich sein, sich von bisherigen Verhaltensmustern oder Idealvorstellungen zu lösen und die Sexualität bewusst entlang der aktuellen körperlichen und psychischen Bedürfnisse zu gestalten. Es kommt darauf an, was Ihnen beiden guttut.



Intimität und Zärtlichkeit

Lassen Sie sich beim Thema Sexualität nicht vom Leistungsdenken leiten. Was möglich oder auch erfüllend ist, hängt auch davon ab, wie Sie sich gerade fühlen oder was Sie sich wünschen. Aktivitäten wie Zärtlichkeiten, verbaler Austausch, Solosexualität oder auch sexuelle Fantasien sind ein vollwertiger Teil der Sexualität und können zum sexuellen Wohlbefinden beitragen.



Professionelle Unterstützung

Wenn Sie unter sexuellen und/oder partnerschaftlichen Schwierigkeiten leiden, ist es sinnvoll, frühzeitig professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Psychosoziale Beratungsstellen, qualifizierte Sexualmediziner*innen, Paartherapeut*innen oder ärztliche oder psychologische Psychotherapeut*innen sind mögliche Anlaufstellen.



Mit einer chronisch-entzündlichen Darmerkrankung sollte beim Thema Verhütung beachtet werden, dass die Wirksamkeit der Antibabypille durch die Beschwerden gemindert sein kann. Starke Durchfälle können dazu führen, dass zu wenig Wirkstoff vom Körper aus dem Darm aufgenommen werden kann. Vor allem im Schub sollte daher auf zusätzlichen Schutz, z. B. durch Kondome, geachtet werden.

Fühle ich mich wohl mit mir?

Narben, Hauterscheinungen, ein Stoma oder geschwollene Gelenke – eine chronisch-entzündliche Erkrankung und die Behandlung können den Körper und auch das dazugehörige Körper- und Selbstbild verändern. Es braucht Zeit, diese Veränderungen kennenzulernen oder auch um den bisherigen Körper zu trauern und die neuen Gegebenheiten zu akzeptieren. Geben Sie sich und Ihrem bzw. Ihrer Partner*in die Zeit, die es dafür braucht.

Viele Betroffene sind überrascht, wie wenig Berührungängster bzw. die Partner*in hat und wie liebevoll Veränderungen begrüßt werden. Unsere Körper verändern sich ständig und sind ein Wunderwerk der Anpassung an die jeweiligen Anforderungen.

Das trifft nicht nur bei einer Erkrankung zu, sondern z. B. auch während einer Schwangerschaft, beim Training für einen Marathon oder bei der Heilung eines Knochenbruchs – sogar beim Kennenlernen einer neuen Person stellt sich unser Körper auf den anderen Menschen ein. Versuchen Sie Ihren Körper freundlicher zu betrachten.

Ärztliches Gespräch: Intim ist kein Tabu!

Die chronisch-entzündliche Erkrankung kann dazu beitragen, dass es zu sexuellen Funktionsstörungen kommt. Einige erleben weniger sexuelle Lust oder Befriedigung als vor der Erkrankung, auch die Erektion oder das Feuchtwerden der Scheide kann sich schwieriger anfühlen als zuvor. Gelegentlich treten auch Schmerzen beim Sex auf. Falls Sie diese oder andere sogenannte sexuelle Funktionsstörungen erleben, sprechen Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt.

Alle Menschen können betroffen sein. Es gibt keinen Grund, sich zu schämen! Seien Sie sich sicher: Sie sind nicht allein damit und Ihre Ärztin bzw. Ihr Arzt ist mit diesem Thema vertraut.

Nur wenn Sie es ansprechen, können Sie gemeinsam einen Weg finden. Neben der behandelnden Fachärztin bzw. dem behandelnden Facharzt gibt es weitere Ansprechpersonen. Gynäkolog*innen, Urolog*innen oder Sexualmediziner*innen können je nach Situation ebenfalls weiterhelfen.



Bei Psoriasis ist häufig auch der Genitalbereich von den Hautveränderungen betroffen. Das kann das Sexualleben stark beeinträchtigen. Wichtig zu wissen: Genitale Psoriasis ist gut behandelbar! Sprechen Sie es bei Ihrer Hautärztin oder Ihrem Hautarzt an.



Tipps und Infos unter
www.abbvie-care.de/unzensiert

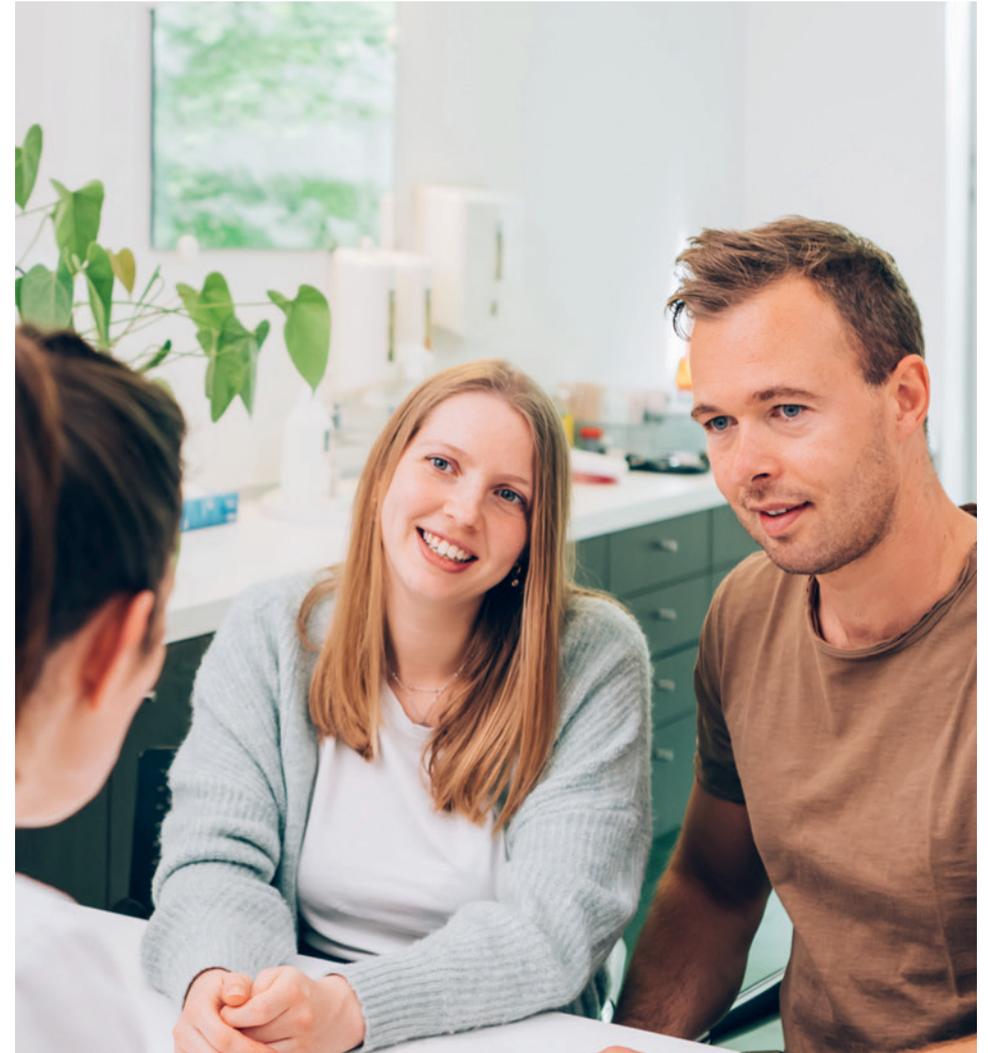
Kinderwunsch & Familienplanung

Mit guter Planung in die Schwangerschaft

Zeigt sich der Wunsch, eine Familie zu gründen, stellen sich viele Fragen. Mit einer chronisch-entzündlichen Erkrankung können noch einige zusätzliche Unsicherheiten dazukommen. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass z. B. entzündlich-rheumatische Erkrankungen, chronisch-entzündliche Darmerkrankungen oder auch entzündliche Hauterkrankungen wie Psoriasis oder Neurodermitis generell kein Hinderungsgrund für die Erfüllung eines Kinderwunschs sind. Dennoch gibt es einige Dinge zu bedenken, um möglichst gute Voraussetzungen für eine Schwangerschaft zu schaffen. Sowohl im Hinblick auf die Erkrankung selbst als auch auf die Therapie ist es empfehlenswert, die Verwirklichung eines Kinderwunschs gut zu planen.

Der beste Zeitpunkt, um schwanger zu werden, ist in einer Phase mit keiner oder geringer Krankheitsaktivität.

Eine chronisch-entzündliche Erkrankung beeinflusst den Ausgang einer Schwangerschaft in der Regel nicht. Eine erhöhte Krankheitsaktivität kann jedoch z. B. bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen wie rheumatoider Arthritis oder auch bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen das Risiko etwa für eine Fehl- oder Frühgeburt oder ein Kind mit zu geringem Geburtsgewicht erhöhen. Daher hat die Krankheitskontrolle vor und während der Schwangerschaft einen besonders hohen Stellenwert.



Ärztlich gut beraten und betreut

Wenn Sie einen Kinderwunsch haben, besprechen Sie das Thema mit Ihrer behandelnden Fachärztin bzw. Ihrem behandelnden Facharzt der chronisch-entzündlichen Erkrankung. Auch die Gynäkologin bzw. der Gynäkologe sollte eingebunden werden. So kann gemeinsam mit dem bzw. der Partner*in entschieden werden, wann ein guter Zeitpunkt für die Planung einer Schwangerschaft ist.

Wird die Erkrankung vererbt?

Bei den meisten chronisch-entzündlichen Erkrankungen sind unterschiedliche Faktoren an der Entstehung beteiligt. Die genetische Veranlagung ist einer davon. Vererbt wird also nur diese Veranlagung, nicht die Erkrankung selbst. Wenn ein Elternteil z. B. eine chronisch-entzündliche Darmerkrankung, eine entzündlich-rheumatische Erkrankung oder eine chronisch-entzündliche Hauterkrankung hat, ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind auch erkrankt, erhöht. Vorhersagen, ob ein Kind im Laufe seines Lebens die Erkrankung bekommt, lässt sich jedoch nicht.



Genetische Untersuchung

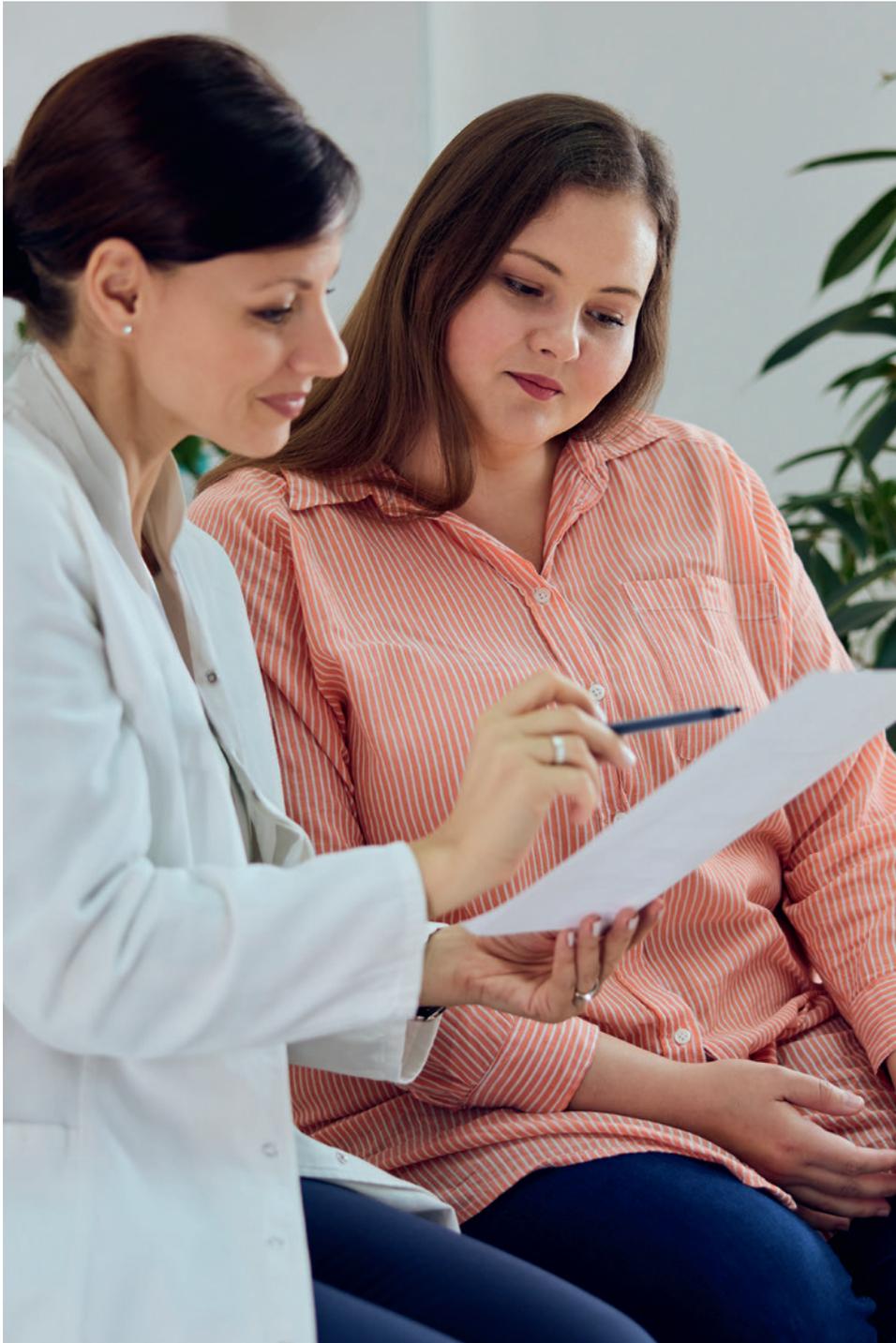
Bei einzelnen chronisch-entzündlichen Erkrankungen sind bestimmte Gene bekannt, die überdurchschnittlich häufig bei Betroffenen verändert sind. Diese Genveränderung kann prinzipiell untersucht werden. Außerhalb von Studien kann jedoch kein genereller Gentest bei Kindern von betroffenen Eltern oder auch bei den Eltern selbst empfohlen werden, da die meisten Menschen mit der jeweiligen Erkrankung bei der Untersuchung keine Auffälligkeiten zeigen. Auch bei einem unauffälligen Test kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die Erkrankung irgendwann auftritt. Andersherum bedeutet der Nachweis einer Genvariante auch nicht automatisch, dass die Erkrankung auftreten wird.

Fruchtbarkeit und Zeugungsfähigkeit

Fruchtbarkeit und Zeugungsfähigkeit sind mit einer chronisch-entzündlichen Erkrankung in der schubfreien Zeit und bei Betroffenen ohne Komplikationen in der Regel nicht beeinträchtigt. Bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen oder chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen kann die Krankheitsaktivität die Fruchtbarkeit beeinflussen. Auch bestimmte Operationen im kleinen Becken und manche Medikamente können sich auf die Fruchtbarkeit und Zeugungsfähigkeit auswirken.

Wenn Sie Ihren Kinderwunsch verwirklichen möchten, ist es sinnvoll, mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt zu klären, ob Ihre Medikamente Einfluss auf die Fruchtbarkeit bzw. Zeugungsfähigkeit haben.

Innerhalb eines Jahres werden 85 % der Frauen mit regelmäßigem vaginalem Geschlechtsverkehr, bei dem der Mann einen Samenerguss hat, schwanger. Lässt eine Schwangerschaft länger als ein Jahr auf sich warten, ist es sinnvoll, den Zyklusverlauf beispielsweise mittels natürlicher Familienplanung (NFP) zu beobachten. So lässt sich eingrenzen, ob die chronisch-entzündliche Erkrankung dafür ursächlich sein könnte oder ob andere Faktoren eine Rolle spielen.



Schwangerschaft & Stillzeit

Medikamente vor und in der Schwangerschaft

Eine der wichtigsten medizinischen Fragen, die vor und während einer Schwangerschaft beantwortet werden sollten, ist die der medikamentösen Therapie. Einerseits sollte eine Schwangerschaft in einer Phase beginnen, in der die Erkrankung nicht aktiv ist. Dies kann in der Regel mit einer wirksamen Therapie erreicht werden. Andererseits haben viele werdende Eltern den Wunsch, zum Wohl des Kindes Medikamente schon vor der Schwangerschaft abzusetzen.

Lassen Sie sich ausführlich von der behandelnden Fachärztin bzw. vom behandelnden Facharzt beraten, wie Sie mit Ihrer Behandlung verfahren können. Gemeinsam können Sie eine individuelle Lösung finden.

Die Wahl der passenden Therapie bei einem Kinderwunsch und während einer Schwangerschaft wird stets individuell nach sorgfältiger Abwägung getroffen. Dabei muss zwischen der notwendigen Kontrolle der Erkrankung während der Schwangerschaft und möglichen Risiken durch eine Therapie abgewogen werden.

Welche Medikamente können eingesetzt werden?

Eine allgemeingültige Empfehlung für die medikamentöse Behandlung während der Schwangerschaft kann nicht gegeben werden. Ob eine Therapie möglich ist, hängt vor allem vom Wirkstoff selbst ab.

Die behandelnden Fachärztinnen und Fachärzte haben in der Regel Erfahrung mit der Behandlung während einer Schwangerschaft und können Sie über Möglichkeiten und Risiken aufklären und die passende Behandlung empfehlen.

Generell gibt es bei jeder chronisch-entzündlichen Erkrankung Medikamente, die während der Schwangerschaft angewendet werden können. Es gibt jedoch auch Präparate, die Monate vor der geplanten Empfängnis oder Zeugung abgesetzt werden müssen, weil sie dem ungeborenen Kind schaden können.

Viele Medikamente sind nicht bei Schwangeren untersucht. In den Gebrauchsinformationen wird dann von einer Anwendung während der Schwangerschaft abgeraten, weil wissenschaftlich nicht belegt ist, dass die Einnahme unbedenklich ist. Je länger ein Medikament bereits zugelassen ist, desto mehr Beobachtungen liegen auch in Bezug auf Schwangerschaften vor. Auf dieser Basis kann bei einigen Arzneimitteln eine Anwendung möglich sein, wenn die Ärztin bzw. der Arzt dies als eindeutig erforderlich ansieht.

Auf dem Internetportal www.embryotox.de gibt es viele Informationen zur Wirkung von Medikamenten während der Schwangerschaft, die bei der Entscheidungsfindung unterstützen können. Sie können dort auch selbst Ihren Schwangerschaftsverlauf melden, um weitere Daten zu den einzelnen Wirkstoffen beizutragen.



Bei chronisch-entzündlichen Darm-erkrankungen ist eine Operation bei Bedarf auch während einer Schwangerschaft möglich, sollte es z. B. zu Komplikationen kommen.

Einfluss der Schwangerschaft auf die Erkrankung

Eine Schwangerschaft bedeutet eine starke Veränderung für den Körper. Der Hormonhaushalt, der Stoffwechsel und auch das Immunsystem stellen sich um. Doch beeinflusst das auch die chronisch-entzündliche Erkrankung bzw. die Entzündung? Günstig ist es, wenn die Erkrankung sich in einer ruhigen Phase befindet. Ob es während der Schwangerschaft zu einem Schub kommt oder ob Beschwerden sich bessern, lässt sich jedoch nicht vorhersagen. Ungefähr ein Drittel der Patientinnen berichtet über eine Besserung des Befindens, da mit einer Schwangerschaft umfangreiche Veränderungen und andauernde Anpassungen des Immunsystems einhergehen. Auch nach der Geburt kann es zu unterschiedlichen Verläufen mit erneuten Symptomen oder einer Verschlechterung der Erkrankung kommen.

Denken Sie daran, dass auch ein möglicher Schub während einer Schwangerschaft behandelbar ist.

Wie die Erkrankung während einer Schwangerschaft verläuft, kann bei jeder Schwangerschaft unterschiedlich sein.

Untersuchungen während der Schwangerschaft

Spezielle Untersuchungen aufgrund einer chronisch-entzündlichen Erkrankung sind in der Regel während einer Schwangerschaft nicht notwendig. Tritt die Erkrankung erstmals während der Schwangerschaft auf, können Untersuchungen für die Diagnose erforderlich sein. Generell sind Ultraschalluntersuchungen, Endoskopien oder MRTs möglich. Röntgen und Computertomografien (CT) sollten hingegen während einer Schwangerschaft nicht durchgeführt werden.



Geburt und Stillzeit

Normale Geburt oder Kaiserschnitt? Die Antwort auf diese Frage ist in erster Linie unabhängig von einer chronisch-entzündlichen Erkrankung. Das bedeutet: Mit der Erkrankung ist im Allgemeinen eine vaginale Geburt unter denselben Voraussetzungen wie bei jeder nichterkrankten Person möglich.

Wenn Unsicherheiten bestehen, ob Beschwerden oder Komplikationen Ihrer Erkrankung gegen eine normale Geburt sprechen könnten, stimmen Sie sich eng mit Ihrem medizinischen Behandlungsteam ab.



Bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen können bestimmte Komplikationen, z. B. Fisteln, eine starke Entzündung im Bereich des Anus oder ein Pouch, möglicherweise Anlass für einen Kaiserschnitt sein. Mit einem Stoma ist in der Regel eine normale Geburt möglich.



Auch bei Morbus Bechterew, der durch Schmerzen und Bewegungseinschränkungen in der Wirbelsäule geprägt ist, ist generell eine normale Geburt möglich. Bei starken Bewegungseinschränkungen sollte der Geburtsmodus mit dem Behandlungsteam besprochen werden. Darüber hinaus kann ggf. auch eine bestimmte Geburtsposition entlastend in Bezug auf die Beschwerden sein.

In den meisten Fällen ist auch das Stillen nicht durch die chronisch-entzündliche Erkrankung beeinträchtigt. Es kann sogar einen Vorteil haben, denn es hat sich gezeigt, dass Stillen etwa bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen zu einem geringeren Erkrankungsrisiko beim Kind führt. Wenn gestillt wird, sollten jedoch bestimmte Medikamente nicht eingesetzt werden, da die Wirkstoffe in die Muttermilch übergehen und so zum Kind gelangen können. Auch hierzu können Sie sich auf www.embryotox.de informieren.



Sprechen Sie mit Ihrer Ärztin bzw. Ihrem Arzt, wie die Therapie Ihrer chronisch-entzündlichen Erkrankung während der Stillzeit gestaltet werden kann.

Weitere Informationen

Austausch und Selbsthilfe

Der Austausch mit anderen Betroffenen kann bei der Krankheitsbewältigung unterstützen. Zu erfahren, welche Erlebnisse andere Menschen im Umgang mit der Erkrankung haben und welche Strategien sie nutzen, kann neue Perspektiven auch im Bereich Partnerschaft und Sexualität zeigen. Darüber hinaus sind Patientenorganisationen häufig eine gute Informationsquelle, auch wenn es um das Thema Familienplanung geht.

Deutsche Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung (DCCV) e. V.

Neben dem Austausch gehören Informationen zum Thema Partnerschaft, Sexualität und Kinderwunsch, online und im Mitgliedermagazin, zum Angebot des Selbsthilfeverbandes.

www.dccv.de



Deutscher Neurodermitis Bund (DNB) e. V.

Die Selbsthilfeorganisation bietet Kontakt zu Selbsthilfegruppen im ganzen Bundesgebiet sowie Informationen rund um Neurodermitis.

www.neurodermitis-bund.de



Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e. V.

Neben Informationen zu Beziehung, Sexualität und Schwangerschaft gibt es bei der Patientenorganisation die Möglichkeit des Austauschs für Menschen mit rheumatischen Erkrankungen.

www.rheuma-liga.de



Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew (DVMB) e. V.

Das Selbsthilfenetzwerk hält eine Reihe von Informationen zum Leben mit Morbus Bechterew bereit und bietet Austausch auch speziell für junge Menschen mit der Erkrankung.

www.bechterew.de



mullewupp e. V.

Der Selbsthilfeverein mullewupp e. V. ist Anlaufstelle für Menschen mit Acne inversa und bietet Information und Austausch.

www.mullewupp.org



AbbVie Care

Wenn diese Broschüre Ihr Interesse an weiteren Informationen rund um chronisch-entzündliche Erkrankungen geweckt hat, besuchen Sie uns auch im Internet. Hier finden Sie viele Infos und Tipps zu Krankheitsbildern, zur Diagnose und Behandlung sowie zu weiteren Themen, z. B. Reisen, Ernährung, Sport oder Stressbewältigung.

www.abbvie-care.de



Broschüren zum Leben mit chronisch-entzündlichen Erkrankungen



Ansprechpartner und Anlaufstellen für Beruf, Reha, Rente, Schwerbehinderung bei chronisch-entzündlichen Erkrankungen

www.abbvie-care.de/sozialrecht



Begleiterkrankungen bei chronisch-entzündlichen Erkrankungen erkennen, vorbeugen und behandeln

www.abbvie-care.de/begleiterkrankungen



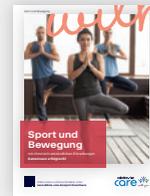
Ernährung bei chronisch-entzündlichen Erkrankungen

www.abbvie-care.de/ernaehrung-broschuere



Rauchfrei mit chronisch-entzündlichen Erkrankungen: Informationen und Tipps zur Raucherentwöhnung

www.abbvie-care.de/rauchfrei



Sport und Bewegung mit chronisch-entzündlichen Erkrankungen

www.abbvie-care.de/sport-broschuere



Stress und Bewältigungsstrategien bei chronisch-entzündlichen Erkrankungen

www.abbvie-care.de/stressbewaeltigung



Umgang mit Schmerzen bei chronisch-entzündlichen Erkrankungen

www.abbvie-care.de/schmerz-broschuere



Urlaub und Reisen mit chronisch-entzündlichen Erkrankungen

www.abbvie-care.de/reisen



www.abbvie-care.de

AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG
Mainzer Straße 81 | 65189 Wiesbaden